

## Lied EG 419

2. Hilf Herr, meiner Tage, dass ich nicht zur Plage, dass ich nicht zur Plage, meinem Nächsten bin.
3. Hilf Herr, meiner Stunden, dass ich nicht gebunden, dass ich nicht gebunden, an mich selber bin.
4. Hilf Herr, meiner Seele, dass ich dort nicht fehle, dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.
5. Hilf Herr, meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens, hier auf Erden bin.

### Fürbitten:

Gott, zu dem wir voller Vertrauen Vater sagen dürfen, wir danken dir für alles, was uns Tag für Tag am Leben erhält, für alle guten Gedanken und richtige Entscheidungen. Doch wir bekennen auch, dass wir das von dir uns an Gut und Gaben geschenkte, nicht nimmer richtig nutzen. Zu oft setzen wir sie nur für uns selbst ein und vergessen dabei dir zu danken. Wir bitten dich um Vergebung. Genauso erbitten wir von dir auch die Kraft zur Veränderung. Hilf uns bei der Errichtung eines festen Fundamentes in Jesu Sinn, so, dass wir zu einer Gemeinde werden, in der man nicht übereinander, sondern miteinander redet, in der man Hilfe gibt und empfängt. Wir sind dankbar für Hilfe, die von Herzen gern geleistet wird und die beiden wohltut, dem Helfer und dem, der Hilfe empfängt.

Mit den Worten unseres Bruders Jesus Christus rufen wir dich gemeinsam an: **Vater unser im Himmel**, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.**

Den **Gottesdienstplan** der Friedenskirchen können Sie auf unserer Website einsehen: <https://v2020.kirchenbezirk-pirmasens.de/index.php/gemeinden/friedenskirchengemeinden>

Wenn Sie mit Ihrem Smartphone nebenstehenden QR-Code scannen, werden Sie auf die Website der Friedenskirchen geleitet.

**Spenden** an die eigene Gemeinde: IBAN: DE1354250010000008540  
Stichwort: „**Friedenskirchen**“



## **Briefkastengottesdienst** **zum 09. Sonntag nach Trinitatis**

**„Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“ (Lk 12, 48b)**

Gott fordert uns. Es ist nicht egal, wie wir uns verhalten. Gerade in einer Gesellschaft, in der Wohlstand herrscht, hat man manchmal das Gefühl, dass dem Eigennutz der Vorrang eingeräumt wird. Uns ist viel gegeben – machen wir um Gottes Willen etwas daraus! Feiern wir Gott, der uns begabt mit dem Geist des Friedens. Für diesen Gottesdienst können Sie sich einen ruhigen Ort im Haus oder der Wohnung suchen. Zünden Sie sich eine Kerze an, stellen Sie, wenn vorhanden, ein Kreuz auf.

### Lied EG 449

1. Die güldne Sonne / voll Freud und Wonne / bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen / ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.
4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren / sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen / über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

**Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.**

Aus Psalm 40 (EG 726):

Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen. Ich verkündige Gerechtigkeit in der großen Gemeinde. Siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen; Herr, das weißt du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich. Ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde. Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; lass deine Güte und Treue allewege mich behüten.

**Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

**Gebet:**

Gott, mache unsere Schritte fest auf dem Weg durch unser Leben, auf dem Weg zu dir. Lege in unseren Mund immer neu Worte, um dich zu preisen. Nimm von uns weg alle Täuschung, befreie uns aus Verstrickung und führe uns zu deiner Wahrheit. Lass deine Gerechtigkeit aufscheinen durch uns. Gott, dein Erbarmen begleite uns, deine Güte und Treue mögen uns stets behüten. Amen.

### Lied EG 295 (s.o.)

2) Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will dein Rechte halten, verlaß mich nimmermehr.

3) Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.

4) Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich, so weit der Himmel gehet, der stets bewegt sich; dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden, durch deine Hand bereit'.

### Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der Bibeltext für diesen Sonntag steht im Matthäusevangelium, Kapitel 7, Verse 24-27:

**Jesus Christus spricht:** <sup>24</sup> Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. <sup>25</sup> Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. <sup>26</sup> Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. <sup>27</sup> Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.

„Auf diese Steine können Sie bauen!“ – Mit diesem Slogan verbinden viele Deutsche eine Bausparkasse. Jesus will mehr als Geld für ein Haus sparen. Er will auch kein Haus bauen. Es geht ihm um die Nachhaltigkeit seiner Worte, genauer: dessen, was er in der Bergpredigt gesagt hat. Im 5. bis 7. Kapitel können wir bei Matthäus lesen, was Jesus von den Menschen fordert. Beginnend mit den Seligpreisungen spricht er vom Gesetz, vom Töten, vom Ehebrechen, vom Schwören, Vergelten, der Feindesliebe. Nicht zuletzt ist das Vaterunser in der Bergpredigt überliefert, ebenso wie die Goldene Regel. Ans Ende all seiner Ausführungen stellt Jesus dann dieses Gleichnis. Er vergleicht den Menschen mit einem Haus. Wer Jesu Worte hört und sie tut, also ihnen gemäß handelt, dessen (Lebens-)Haus steht auf festem Grund und

wird Bestand haben. Wer sie zwar hört, aber nicht beherzigt, ist so vergänglich wie ein Haus auf Sand. So weit, so klar.

Aber was genau soll ich denn tun? Kann ich das, wovon Jesus da redet, überhaupt erfüllen? Sooft ich mich mit der Bergpredigt beschäftige, regt sich in mir durchaus der Wunsch, nach seinen Verhaltensregeln zu leben: also barmherzig zu sein, Frieden zu stiften, mich nicht so sehr um mein Wohlergehen zu sorgen. Ich stimme Jesus in Gedanken fast jeder Einstellung zu, zu der er auffordert - und weiß doch, wenn ich ganz ehrlich bin, wie oft ich in der Praxis hinter seinen Aufforderungen zurückbleibe. Wie sehr Hören und Tun bei mir auseinanderklaffen. Ein Umstand, ja, schon fast ein Dilemma, das mir immer wieder sehr zu schaffen macht. Wie gehe ich also mit diesen Worten um, die im Denken und Handeln zu meinem unzerstörbaren Lebensfundament werden sollen? Laufe ich da nicht Gefahr, bei deren Umsetzung mich selbst zu überfordern und sie irgendwann ad acta zu legen, weil ich an dieser Überforderung zu zerbrechen drohe? Das kann Jesus so nicht gemeint und gewollt haben. Ich verstehe ihn nicht so, dass er die Menschen mit dem Gesetz erschlagen will. Vielmehr glaube ich, dass Jesus uns das Reich Gottes nahebringt. Ein Reich in dem Liebe und Gnade regieren. Dieses Reich gibt es eben nicht Scheibchenweise. Und man kann es nicht kaufen. Folgende Geschichte gibt zu denken:

*Ein junger Mann betrat im Traum einen Laden. Hinter der Theke stand ein Engel. Hastig fragt er ihn: „Was verkaufen Sie, mein Herr?“ Der Engel antwortete freundlich: „Alles, was Sie wollen.“ Der junge Mann begann aufzuzählen: „Dann hätte ich gern das Ende aller Kriege in der Welt, bessere Bedingungen für die Randgruppen der Gesellschaft, Beseitigung der Elendsviertel in Lateinamerika, Arbeit für die Arbeitslosen, mehr Gemeinschaft und Liebe in der Kirche, und ...“ Da fiel ihm der Engel ins Wort: „Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen.“*

Aus: Heinz Summerer, Geistliche Texte für Feste im Jahreskreis, Don Bosco Verlag, Seite 58. Jesus legt mit seinen Worten den Samen für eine neue Welt. Ob Sie diese im Himmel oder auf der Erde verorten, macht eigentlich keinen Unterschied. Wichtig ist nur, dass wir selbst tätig werden. Gott schenkt uns mit dem Fundament, das er gegossen hat, die Freiheit, Schritte auf dem Weg zur Seligkeit zu gehen. Gott schenke uns auch den Mut, anzufangen. Amen.

Lied  
EG 419

i. Hilf, Herr mei - nes Le - bens,  
daß ich nicht ver - ge - bens, daß ich  
nicht ver - ge - bens hier auf Er - den bin.